4

Als
Der Ehrengeachte und Kunsterfahrne
HERR
Elias Reichardt/
Wohlgesehener Mahler und Contrefaier der Königl.
Stadt Thorn/
Mit der
Viel-Ehr-und Tugend-begabten
Jfr. Anna Eleonora
Gebohrne **Hirsekornin/**
Des TIT. HERRN
George Hirsekorns/
Wohl-meritirt gewesenen Raths-Verwandten
in Rawitz/
Nachgelassenen Eheleibl. Jgfr. Tochter/
in ein Ehe-Verbündniß einließ
Und darauff
Anno 1714. den 31. Januarii solenniter
copuliret/wurde/
Wolte
Cupido als ein curieuser Mahler
Der anwesenden wehrten Compagnie sich præsentiren/ und
zu diesem Hochzeit-Festin unterthänigst gratuliren
Ein
Jederzeit Verpflichtester und Verbundener Diener.

THORN/
Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii
Buchdrucker.

WAs nimt *Cupido* nicht für selt'ne *Mäsqen* an
Wenn er die Liebe sucht den Menschen einzuprägen /
Bald ist er ein Student / und bald ein Handels-Mann
Bald wil er gar das Land durchpflügen und durchegen;
Bald *advoci*ret er / bald wird er gar zum Ritter /
Bald wirbt er Völcker an / und läst sie *exerci*ren /
Bald dienet er vor Geld / und wird ein Hochzeit-Bitter;
Bald nimmt er Schmuck und Kleid / und dencket sich zu zieren /
Damit paßiret er vors schönste Frauen-Zimmer
Doch wer zu nahe kommt / ach! der betreugt sich immer.

Ja neulich hat Ihn gar die Mahler-Kunst beliebt;
Er ließ ein *Cabinet* zu diesem Wercke bauen/
Wo in *Portraiten* er sich meistentheils geübt;
Man konte anfangs gleich/an seiner Stellung schauen/
Wie er nicht ungeschickt den Pinsel hat geführ't/
Und seiner Mahlerey kont Licht und Schatten geben/
Indem er sonderlich ein *Contrefait* geziert/
Daß ihm auch nichts gefehlt als nur das blosse Leben;
Die Farben wuste er so meisterlich zu reiben/
Und diese schöne Kunst recht wol *en maitre* treiben.

Wann gleich *Parrhasius*, *Thimenet* und *Micon*,
Auch wol *Apelles* selbst/ nnd die sich ihnen gleichen
Noch wären in der Welt/ würd' diesem Götter-Sohn
Doch keiner ähnlich seyn/viel wen'ger jenen weichen;
Denn unser *Cypripor*, mahlt auff gantz and're Art
Statt Pinsel führet er der Augen helle Kertzen/
Der Seelen Diamant/der manches Wesen paart:
Die Täffel so er braucht/ sind zarte Menschen Hertzen/
Die Farben/Wangen roth/der Lippen Mund-Rubinen
Des Halß und Busems Schnee/ muß gleichfals ihme dienen.

Einst hielt er das *Portrait* gleich dem *Original*
Und sahe wie es wär recht wohl und gut getroffen
Er dachte bey sich selbst: Wann endlich auch einmahl
Sich stell'ten Käuffer ein/so dörffte ich noch hoffen
Den Lohn vor meine Müh'/und dieser Arbeit Schweiß
Kaum hatt'ers ausgedacht/da kamen schon gegangen
Liebhaber dieser Kunst: Die denn mit grossem Fleiß
Beäuget und betracht/ desselben schönes prangen:
Doch einer sonderlich/war/der es *admiriret*/
Weil seiner Meynung nach/es gar *charmant* gezieret.

Ach!

Ach! sagte seufftzend er/ wann es doch kont' gescheh'n
Daß ich den Ursprung selbst/ und dessen Schönheit-Gaben/
Den Ausbund der Natur/ persöhnlich dörffte seh'n!
Wie würde sich mein Geist/ an dieser Anmuth laben.
Cupido welcher froh/ daß ihm die Mahler-Kunst/
Wie and're Liebes-Jagt/ nach Hertzens Wunsch gelungen
Wodurch er diesen Freund gesetzt in Flamm und Brunst/
Und mit dem zarten Gifft Ihm Marck und Bein durch drungen/
Versprach das liebe Kind Ihm heute noch zu zeigen/
Und ihre Gegen-Gunst nach seinem Willen neigen.

Er ists Herr Bräutigam dem dieser schönen Zier
Vor viele hat beliebt/ Sie gleichfals andern allen
Ihn vorzuziehn gewust/ Darumb so wünschen wir
Er mög' Ihr jederzeit/ wie Sie Ihm hat gefallen.
Forthin so setz Er sich zur Liebes Staffeley
Und zeige daß Er weiß den Pinsel wohl zu führen
Damit hinführo es/ nicht bleib beym *Contrefait*
So muß die Farben Er auff Marmor *præpari*ren
Wozu die Jungfer Braut kan vielen Anlaß geben
Sie wird die Früchte in drey viertel Jahr erleben.

